

- Ihr Blutsglaub' ist so gros, daß, wenn ein kleines Kind
 Zur Erden fällt, sie gleich zu wissen fähig sind,
 1215 Ob fremder Benschlaf es im Ehebruch empfangen:
 Man prüft die Zweifelsfrucht an einer Mörder-schlangen.
 Der Vogel Juppiter kömmt von dem warmen Ey
 Mit Jungen, die noch kahl zur Sonnen hingeflogen:
 Was in die Strahlen gast und mit den Augen frey
 1220 Den Himmelstag erträgt, wird zum Gebrauch gezogen;
 Und was dem Phöbus weicht, das fällt, und wird verdamt:
 So kennt der Psyller auch, was von ihm selber stamt,
 Wenn Kinder ohne Scheu sich zu den Nattern wagen,
 Und spielend in der Hand geschenkte Schlangen tragen.
 1225 Dis Volk ist nicht allein mit seinem Heil vergnügt;
 Es wacht auf fremde Gäst' und will den Leuten dienen
 Vor diese Greuelpest, daß sie kein Leid zufügt.
 Als bey der Römer Fahn der Psyller nun erschienen,
 Befiehlt der Feldherr gleich, daß man die Zelter pflanzt:
 1230 So weit dieselbigen der Wall und Damm verschantz,
 Hat dieses Volk den Sand erst mit Gesang gereinigt,
 Und durch der Wörter Fluch die Schlangen weggepeinigt.
 Ein Kräuterfeuer wird ums Lager angebaut.
 Es knastert Artich hier, und fremde Säfte schäumen,
 1235 Und aus Thessalien das Tausendgüldenkraut;
 Auch Lerchenschwam, und Laub von traur'gen Dattelbäumen.
 Die mächt'ge Wunderwurz; Althee von Morgenland;
 Haarstrang und Wundkraut fracht von Eryx hergesandt;
 Die Stabwurz machet Rauch, daß Schlangen ganz zer-
 knirschen;
 1240 Gewenhe brennet man von weit gebornen Hirschen.
 Dis gab den Leuten nun die Ruh' und sichere Nacht.
 Traf aber Pest und Tod auf einige bey Tage;
 So hat dis Zaubervolk sein Wunderwerk vollbracht.
 Da gieng der grosse Kampf nun zwischen dieser Plage
 1245 Des weggeraubten Gifts und denen Psyllen los.
 Denn erstlich schmieren sie das franke Gliedmas blos

Mit